

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
15 (1889)**

22.11.1889 (No. 274)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1089480](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1089480)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



### Befellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaux, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 274.

Freitag, den 22. November 1889.

15. Jahrgang.

### Die Rückkehr des Kaisers

von seiner Orientfahrt, der Abschluss, den damit die sommerlichen Fürsten- und Diplomatenbegegnungen finden, das Zusammenstreben der parlamentarischen Körperschaften in den einzelnen Ländern bezeichnen vor dem Beginn der an politischen Augenblicksbildern reicheren Winterzeit einen Abschnitt und Ruhepunkt der internationalen Politik, von dem aus die Umschau lohnt. Kaiser Wilhelm hat in kurzer Folge die Königin von England, den Zaren, den König von Italien, den Sultan und den Kaiser von Oesterreich gesehen und mit ihnen im persönlichen Verkehr Ansichten ausgetauscht.

Es herrscht Meinungsverschiedenheit darüber, ob ein solcher Gedankenaustausch der Herrscher rückwirkende Kraft auf die Entschlüsse der beteiligten Staaten habe und welche. Wir meinen, daß die Frage durch die unbefangene Betrachtung des Verhältnisses zwischen dem Fürsten und seinem Volke im modernen Staate nicht allzu schwer zu beantworten sei. Ein vorurtheilsfreier Beobachter hebt im Standard als die augenfälligste Erscheinung bei den Kaiserreisen, die mehr als begleitender Umstand denn als Ergebnis zu Tage trat, die Erstarrung des monarchischen Gefühls bei fast allen Völkern Europas hervor. Die Thatsache ist nicht wegzuleugnen und die Erscheinung — doppelt eigenartig in unserm auf demokratischen Grundsätzen aufgebauten Jahrhundert — der Beachtung werth. In Deutschland hat das nach dem großen Kriege herangewachsene Geschlecht den Rang der starren demokratischen Doktrin, der in der langen Kampfszeit gut und recht sein mochte, längst gepregelt, weil es seiner als Schutz nicht mehr benötigte und weil er ihm vielmehr als Schnürbrust erschien, die ihm den Athem benehme, die es mißmuthig und mißtrauisch mache und die frische und freie Freude an dem Ergrünen hemme. Die Jugend des neuen deutschen Reiches ist mit konstitutioneller Milch gesäugt und sie ist trotzdem oder vielleicht gerade deshalb durchaus königstreu. Das monarchische Gefühl der in den Verfassungskämpfen grau gewordenen Generation ist vielfach andersartig. Es kann sich von der alten Liebe des Deutschen, die nicht roset, von dem Hang zur Bekräftigung und Befestigung, der in einigen Gegenden auch heute noch besonders stark ausgebildet ist, nicht frei machen, aber wer sein Dasein bezweifelt, begebe sich in den Mittelpunkt der demokratischen Agitation, in die Reichshauptstadt; die Art und Weise, wie die Berliner ihrem Könige hulbigen, werden ihn eines andern belehren.

In Oesterreich hat das monarchische Gefühl bei den jüngsten Verhandlungen im böhmischen Landtage sich selbst übertrumpft, mit Eigensinn bestehen die Böhmen auf einer staatsrechtlichen Klausel, die ihnen in der Person des Kaisers auch ihren „König“ giebt, und mit Rücksicht auf das monarchische Gefühl der Ungarn wurde das „Kaiserlich Königlich“ als Bezeichnung des Heeres in ein „Kaiserlich und Königlich“ abgeändert.

In Italien steht an der Spitze des Staatswesens der frühere Revolutionär und Republikaner Crispi als die Verkörperung der Thatsache, daß auch hier das monarchische Gefühl die republikanische Strömung, die zur Zeit Mazzinis und Garibaldis das Königthum ernstlich gefährdete, mit sich fortgerissen hat.

Selbst das seltsame Netterbedürfnis in Frankreich verräth sich auch unter dieser Form als monarchisches Gefühl, aber es findet nicht den Mann, dem es freudig entgegen geschlagen könnte, und hat jüngst in der boulangistischen Enttäuschung einen bestigen Stoß erlitten. Vielleicht wird der Geschichtsforscher demaleinst diese eigenartige Kräftigung des monarchischen Bewußtseins mitten in einer demokratischen Weltanschauung aus der allgemeinen Wehrpflicht zu erklären suchen, deren Einfluß auf die politische Gestaltung unserer Zeit überhaupt zu wenig gewürdigt wird. Mit

Recht erhoffte Gustav Freitag nach dem Kriege von der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Frankreich eine Festigung der Friedensansichten. Das verweichlichte Geschlecht des 19. Jahrhunderts ist zu seinem eigenen Besten in eine politische Lage hineingeführt, die es im Interesse der Selbsterhaltung zwingt, auf die Einrichtung der Griechen zurückzugreifen, sie hat damit der am Volksmarke zehrenden Kulturüberfeinerung ein notwendiges Gegengewicht zur Kräftigung der Rasse gegeben. Aber auch unschätzbare ideale Früchte hat der Gedanke eines wohlgeschulten Volksheres, das die gesamte Nation in sich verkörpert, gezeitigt. Er belastet den Monarchen mit einer weit größeren Verantwortung, als die frühere Anschauung ihm zu ertheilen geneigt war, rückt ihm die vornehmste Herrscherpflicht, die Fürsorge für das Ganze, dicht vor Augen und bringt ihn seinem Volke menschlich näher durch das Bewußtsein, daß sein Schicksal mit dem der Nation unlösbar verflochten ist, kurz, er entzieht den Entscheid über das nationale Wohl oder Wehe der Willkür des Einzelnen und macht ihn von Erwägungen abhängig, die Herrscher und Volk gemeinsam durchdringen und durchflammen. Auch das ist eine Folge der allgemeinen Wehrpflicht, daß jeder Wellenschlag der internationalen Politik nachempfunden wird in den verborgensten Winkeln des Volkslebens, aber das ist die notwendige Folge der Erkenntnis, die selbst den Muthigsten erschüttern muß, daß es sich bei einer Waffenentscheidung nicht um das persönliche, sondern um das nationale Sein oder Nichtsein handelt, und diese Erkenntnis ist die sicherste Friedensbürgschaft, die möglich ist, so lange Menschen menschlich hassen und lieben.

### Deutsches Reich.

Berlin, 19. Nov. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser überreichte dem König von Griechenland vor seiner Abreise von Korfu ein Telegramm, in welchem er demselben nochmals für die herzliche Aufnahme dankt, die ihm auf griechischem Boden zu Theil wurde.

Berlin, 20. Nov. Gestern früh unternahmen der Kaiser und die Kaiserin einen Ausritt. Nach der Rückkehr von demselben nahm Sr. Majestät die Vorträge des kommandirenden Admirals, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Marinekabinetts, sowie von 12 1/2 Uhr ab den Vortrag des Militärkabinetts entgegen. Um 1 Uhr fanden militärische Meldungen statt, wobei der Oberst v. Böcklin, Kommandeur des 4. Garde-Regiments zu Fuß, Sr. Majestät die neubearbeitete Regimentsgeschichte vorlegte.

— Professor Rudolf Gneist in Berlin feierte heute sein 50-jähriges Jubiläum als Universitätslehrer. Ein solches Fest ist überaus selten. Bei Gneist kommt noch hinzu, daß er das ganze halbe Jahrhundert seines Lehrens an der Berliner Universität gewirkt hat. Die Berliner Hochschule hat, wie die „Voss. Ztg.“ hervorhebt, solcher Feste seit ihrem Bestehen insgesammt nur fünf bisher zu feiern gehabt.

— Die japanische Prinzessin Arisugawa wird während ihres hiesigen Aufenthalts u. A. auch eine Anzahl Wohlthätigkeitsanstalten besuchen, um deren Einrichtungen eingehend zu studiren und ihrem Heimathlande nutzbar zu machen.

Berlin, 20. Nov. Der Reichstag beendete heute die Etatsberatung des Etats des Reichsamtes des Innern. Berührt wurden das Unfallversicherungsgesetz, das fortschrittliche Abwuchs und der Nordostseekanal.

— Die Kommission des Reichstages für das Sozialistengesetz verhandelte über die Ausweisungsbefugnis. Eine Abstimmlung erfolgte nicht. Außer v. Hellborn erklärten alle Parteien sich gegen dieselbe. Fürst Carolath (Reichspartei) wünschte wenigstens eine Befristung derselben.

— In der gestrigen Sitzung des Architektenvereins theilte Bauvath Orth mit, daß weiland Se. Maj. der Kaiser Wilhelm I. den Pariser Platz als Ort für sein vereinstigtes Denkmal gewünscht habe; das Standbild am Beginn der Linden, das Gesicht dem Thore zugewendet.

Berlin, 20. Nov. Ein Extrablatt des „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Telegramm des Reichskommissars Hauptmann Wismann aus Zanibar vom heutigen Tage, wonach Stanley, Emin Pascha, Jesson, Stair, Dr. Parlez, Nelson, Bone, Cafati, Schinze, Hofmann und ein anderer Missionar am 10. November in Mpwapwa eintrafen. Wismann erwartet deren Eintreffen in Bagamoyo frühestens am 1. Dezember. Der Zustand der Station Mpwapwa ist ganz befriedigend.

— Der deutschen Regierung ging die Abschrift eines von der britisch-afrikanischen Gesellschaft an Lord Salisbury gerichteten Schreibens zu, in welchem sie ihr Bedauern über die Ermordung des Dr. Peters ausspricht, sowie mittheilt, Alles werde aufgegeben werden, um die Mörder zu entdecken und zu bestrafen.

— Nach heute beim Deutschen Emin-Pascha-Komitee eingegangenen Nachrichten sind in Lamu Briefe des Herrn Dr. Peters angekommen, welche bis zum 5. Oktober reichen. Die Expedition bestand sich zu der Zeit in Korfuro und waren sämtliche Teilnehmer wohlthun. Die Gerüchte von der Vernichtung der Expedition verlieren durch diese Nachrichten wieder bedeutend an Wahrscheinlichkeit. Wie die „Post“ von anderer Seite hört, enthält die oben erwähnte Depesche noch den Zusatz: „Gebrüder Hannting melden aus Sansibar, daß auch neuere Nachrichten aus Lamu die Meldung von Peters' Tode als unglauwürdig bezeichnen.“

— Aus zweifelloser Quelle erfährt die „Kreuzztg.“, daß in dem russischen Reichsrath ein Gesetzentwurf eingebracht ist, demzufolge vom Jahre 1892 ab in den Distriktprovinzen überhaupt eine Deutschen mehr als Beamte gebildet werden sollen. Die Annahme des Gesetzes kann als zweifellos gelten.

Hamburg, 20. Nov. Die Antisemiten haben an Adolf Boermann ein Schreiben gerichtet, in welchem sie diesem ihre Hilfe für die nächste Reichstagswahl anbieten; die Antwort Boermanns lautete, er würde es für eine Schmach halten, durch die Unterstützung der Antisemiten in den Reichstag zu gelangen.

Elsfeld, 18. Nov. Der Geheimbundsprozess hat heute begonnen; 91 Personen, darunter die Abgeordneten Bebel, Grillenberger, Schumacher und Harm, sind angeklagt.

München, 18. Nov. Das Landgericht verurtheilte wegen des Bahnunglücks bei Rohrmoos den Wechselwärter Seidl zu einjähriger, den Stationskellner Müller zu 15 Monat, den Bahnabpunkt Tiefenbacher zu 6 Monat Gefängnis.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Nov. Das Haus setzt die Verathung des Etats fort, und zwar des Reichsamtes des Innern. Bei dem Titel „Unterhaltung deutscher Postdampferlinien 4 400 000 Mark“ regt Abg. Richter den Gedanken an, ob es nicht jetzt an der Zeit sein dürfte, die Zweiglinie nach Samoa aufzuheben. Der Norddeutsche Lloyd würde dazu gewiß unter Verzicht auf einen Theil der Subvention gern bereit sein; denn in dem Bericht desselben ist ausdrücklich hervorgehoben, wie wenig sich gerade diese Linie rentirt.

Der ganze Briefverkehr auf den Postdampfern nach Samoa könnte sehr gut von einem einzigen Briefträger im Laufe eines einzigen Vormittags bewältigt werden. Es ist weder in wirtschaftlicher noch finanzieller Hinsicht im Interesse der Steuerzahler gerechtfertigt, denselben noch weiter so große Opfer aufzuerlegen. — In ähnlichem Sinne äußert sich Abg. Brömel. Der Norddeutsche Lloyd hat in letzter Zeit einen sehr großen Verlust trotz der Sub-

wiederzugeben, damit er den Genuß seines Eigenthums antreten kann.

Ein lautes Murmeln durchlief den Saal, nachdem Fräulein von Waldheim diese dem Publikum so mysteriös dünkenden Worte sprach. Ein großer Theil der Menge glaubte ihre Worte nicht richtig verstanden zu haben, wenigstens konnte sich fast Niemand einen Begriff machen, in welcher Weise ihre Aussage mit der Verhandlung in Bezug zu bringen war. Eine Frage des Präsidenten half dem Verständniß nach.

„Was veranlaßt Sie eben jetzt, nach Rom zu kommen?“ meinte er in mehr geschäftsmäßigem Tone. „Weshalb überhaupt begehren Sie nicht einfach die Herausgabe des Patienten von dem Direktor des St. Salvatore, nachdem doch von Ihrem Vater, dem Herrn von Waldheim, der vermuthlich Irrer in die Behandlung des Dr. Nimoli gegeben war?“

Wirren Blickes starrte Alice den Präsidenten an. Ihr Athem siebte, ihre Glieder bebten. Der Pfarrer Bornau, der für die übermäßige Erregung seiner Mündel eine leicht begreifliche Theilnahme fühlte, trat zu ihr heran.

Mit einer Stimme, die im Uebermaß der Dual, die sie zu Boden drücken mußte, sieberhaft zitterte, errieth Alice von Waldheim Bericht über das Geständniß, welches ihr Vater vor seinem Scheiden abgelegt hatte, sie erzählte, wie sie — und mit ihr ein Jeder, der etwa eine Aeußerung vernommen — die Angaben, welche er gemacht, als ein Erzeugniß seiner Fieberphantasien hingegenommen hatte, bis endlich der von Dr. Nimoli eingetroffene Brief Veranlassung zur Prüfung des Verhältnisses gab. Und weiter berichtete sie, wie sie dem Andenken ihres Vaters das Geständniß der Sühne abgelegt hatte, wie sie nach Italien gereist und zu ihrer Orientirung in der Angelegenheit bei Direktor Nimoli in St. Salvatore gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

### Die Erbin von Wallersbrunn.

Originalroman von Marie Romany.

#### (Fortsetzung.)

Obgleich das Bewußtsein, den edleren Weg, den Weg zur Sühne des Verbrechens, erwählt zu haben, ihr während der langen Wochen, die ihr zu eingehender Betrachtung gegeben gewesen, eine nicht zu unterschätzende Genugthuung gewährte, so hatte dennoch das so entsehrlich Schmachvolle ihrer Lage seinen ganzen Einfluß auf den zarten Sinn des jungen Wesens zur Geltung gebracht. Alice hatte nicht vergessen, daß sie, indem sie Direktor Nimoli verklagte, als Schänderin des Namens Feltz von Waldheim, ihres eigenen Vaters, vor die Gerechtigkeit trat, Alice wußte, daß sie in dem Zeugniß, welches sie gegen den Direktor des St. Salvatore auszusagen, ihre Existenz ruinierte, sie wußte, daß sie ihr eigenes Dasein mit Schande belegte, indem sie für das Lebensglück eines Anderen in die Schranken trat. Ihren Entschluß jedoch hatte das Alles nicht zum Wanken gebracht. Seitdem sie Wallersbrunn verließ, hatte sie nur einen Gedanken gehabt, seitdem sie in Rom weilte, stand nur ein Ziel vor ihrem Auge, die Sühne der Schuld, welche das Grab ihres Vaters von des Himmels Ewigkeit trennte, und der Erreichung dieses Zieles hing sie mit aller Energie und Beharrlichkeit nach. Alice, nachdem sie Kenntniß über die Formalitäten der gegen Dr. Nimoli eingeleiteten Untersuchung erlangt hatte, wußte, daß jedes Einhalten des Versprechens, welches sie vor seinem Tode in die Hand des Vaters abgelegt hatte, für sie zur Unmöglichkeit wurde, sie wußte, daß der Inhalt des Kästchens, welches Herr von Waldheim nur ihrer Einsicht vertraute, nicht ihr Geheimniß bleiben konnte, wenn nämlich, wie als nur zu wahrscheinlich zu erachten war, Dr. Nimoli das Faktum in Aredo stellte, dennoch wankte sie nicht; das Gewicht der Schuld, deren Furch sich auf ihr unschuldvolles,

junges Dasein vererbte, hatte jedem Zweifel über Pflicht und Handeln ein kurz Ende gemacht.

Fräulein von Waldheim zitterte nicht, als sie dem Aufruf des Präsidenten zufolge in den Saal geführt ward, aber ihre Miene war eifrig und ihr Auge, ehedem so strahlend im Bewußtsein des Glücks, welches ihr das Leben bescherte, blickte mit Ausdrucklosigkeit vor sich, niedergedrückt im Gefühl der Schande, die, wie sie nicht zweifelte, für sie in Bereitschaft war. Dennoch zeigte ihr Aeußeres nicht eine Spur der Erregung, die ihr den Athem beengte, als sie nun vor den Nichterth trat.

Der Präsident betrachtete sie mit dem Ausdruck des ungetheiltesten Interesses.

„Sie sind Alice von Waldheim?“ fragte er sodann in einem Tone, in welchem die Theilnahme, die er für das junge Wesen fühlte, nicht zu verkennen war.

Alice bejahte.

„Sie sind Besitzerin des Dominiums Wallersbrunn?“ fragte der Präsident wieder.

„Nein“, entgegnete Alice fest, ihren Blick zu dem Fragenden erhebend. „Wallersbrunn ist seit einem Jahrhundert das rechtmäßige Erbe der Freiherrn von Erlenburg, das Anrecht auf die Besizung, welches man mir zuerkennt, ist nicht richtig, Wallersbrunn gehört, nachdem er am Leben und gesund ist, dem ehemaligen Patienten der Heilanstalt St. Salvatore, Ludwig von Erlenburg.“

„Und Sie?“ fragte der Präsident.

„Sein Blick ruhte mit nicht zu verkennendem Wohlwollen auf Fräulein von Waldheim's Gestalt.“

„Ich kam nach Rom, um das Anrecht auf das Dominium, welches mir nicht gehört, in die Hände seines Eigenthümers niederzulegen. Ich bitte also den hochgeschätzten Gerichtshof, Herrn von Erlenburg die Freiheit, die ihm bis jetzt entzogen gewesen



gegen seine Frau. Ein solcher Charakter ist nicht recht denkbar, psychologisch unmöglich. Wenn Heinrich mit Vorbedacht den Schritt der Eheschließung that und dadurch einen außergewöhnlichen Muth an den Tag legte, so dürfte derselbe feurige Muth nicht bei der ersten, leicht zu erragenden Widerwärtigkeit in die Brüche gehen. Hatte er der Gesellschaft den Fehdehandschuh einmal hingeworfen, so mußte er auch den Kampf mit ihr aufnehmen um jeden Preis, sein Weib vertheidigen, anstatt es zu kränken, ihr mit erneuter Liebe und Zärtlichkeit begegnen, anstatt ihr seine Launen, seinen Unmuth fühlen zu lassen. Der Schatten verdußert sich mehr und mehr, als Edith's Verführer, Leopold Nehrungen, nach jahrelanger Abwesenheit in die Heimath zurückkehrt und bei einem Besuch, der seiner Braut, Heinrichs Schwester gilt, mit Edith wieder zusammentritt. Außer sich vor Zorn über den Zerfall ihres Glückes, den Schatten, der sie und ihren Gemahl unablässig verfolgt, fordert sie von Leopold, er solle ihr Haus nicht nur, sondern auch das Land verlassen, eine Forderung, die Jener schroff und kühl zurückweist. Edith ist auf's Tiefste gekränkt, ein tägliches Zusammentreffen mit dem verhassten Verführer dünkt ihr unerträglich, ihre Stimmung wird düsterer und trüber und macht schließlich der Verzweiflung Platz, als sie den noch immer heiß geliebten Gatten im abendlichen Dunkel einer Andern zärtliche Worte zuflüstern hört. Das war zu viel für die schwer gekränkte Gattin, sie sieht nur einen Ausweg aus diesem Jammerthal — den Tod. Ein Sprung in das Wasser bringt ihr Erlösung von ihren Leiden. „Der Schatten“ darf den besten Werken Lindau's zugezählt werden. Wenn auch nicht in Abrede zu stellen ist, daß die strengen Regeln der Kunst in Bezug auf die Wahrheit der Handlung und der Charaktere nicht immer genau innegehalten worden sind, so bietet das Schauspiel immerhin noch eine Menge von glänzenden Vorzügen, welche die bemerkten Mängel ganz bedeutend in Schatten stellen. Gerühmt werden mit Recht der kunstvolle szenische Aufbau, die Vermeidung scharfer Uebergänge, die von Anfang an spannende und durchsichtige Handlung, die Wärme des Colorits in der Zeichnung der Figuren, der elegante Dialog und die gewandte Trefflichkeit des Ausdrucks. Soll das wunderbare Schauspiel nicht ohne Wirkung bleiben, so verlangt es tüchtige Interpreten, und diese waren am Dienstag glücklicherweise vorhanden. Naturgemäß vereinigte sich das Hauptinteresse des Abends auf das vom Schatten verfolgte Ehepaar (Edith — Fr. Diez und Neg. Nath Heinrich v. Brüden — Herr Baumann). Beide gaben an diesem Abend ihr Bestes. Hatte die Darstellerin der Edith schon beim Betreten der Bühne durch ihre herzliche Natürlichkeit und Offenheit unsere warmste Sympathie gewonnen, so steigerte sich diese zur vollsten Anerkennung in den Schlussszenen. Hier kamen der peinliche Seelenschmerz um den Verlust des Geliebten, die Verzweiflung über seine vermeintliche Untreue in wahrhaft ergreifender Weise zum Ausdruck und man durfte sichtlich staunen über das feine Talent, das sich heute in der ersten Tragödin, morgen in der kecken Naiven, immer aber in der gleichen Vollendung, zeigt. Ein durchaus ebenbürtiger Partner stand Fr. Diez in Herrn Baumann zur Seite. Er löste die keineswegs leichte Aufgabe, den etwas unnüchlichen, launischen Gatten Heinrich zu repräsentieren, mit ebensoviel Geschick als bewundernswürthem Verständnis. Der müthige Vertheidiger seines Geliebten, der Anfangs zärtliche, dann misanthropisch und kühl werdende Gatte — sie alle erschienen vor uns als echte, dem Leben abgelaufte Gestalten, wahr in der Sprache und Haltung, wahr auch in der Maske. Diesen „Heinrich“ darf Herr Baumann den besten und wohlgekauften seiner Leistungen hinzurechnen. Auf gleicher Höhe wie das unglückliche Ehepaar stand bezüglich der künstlerischen Auffassung und Durchführung der Geh. Kommerzienrath „Nehrungen“ des Herrn de Rolte. Die

lustige Person, fast das einzige helle Licht in dem dunkeln Schatten, hatte Fr. Hellner (Ada) übernommen. Wir sahen unsere bewährte Heroine zum ersten Mal in diesem Fach und müssen gestehen, daß sie uns auch hier unsere ungetheilte Zustimmung abgerungen. Dasselbe gilt auch von Frau Wosidlo, welche letztere die ältliche klatschliche Theaterantenne Mina mit gewohnter Naturtreue zeichnete. Der alte hoffärtige Diener „Hafemann“ war eine Glanzleistung des Herrn Streiter, auch der Theatergehd „Theophil Born“ wurde von Herrn Eckert, der „Leopold“ von Herrn Hofier richtig getroffen. Dem Ministerialdirektor v. Waldhosen hätte besseres Memoriren nicht schaden können. Das Publikum verhielt sich Anfangs abwartend, bekundete aber am Schluß des dritten und vierten Aktes stürmischen Beifall, so daß der Erfolg mit Recht auch hier als ein vollständiger angesehen werden darf. Unsere Bühne war erst die dritte in ganz Deutschland, auf welcher dieses allerneueste Schauspiel aufgeführt wurde. Nach Berlin und Hamburg hat die hiesige Bühne dasselbe erworben und damit wieder das lebhafteste Entgegenkommen dem hiesigen Publikum gegenüber an den Tag gelegt.

\* **Wilhelmshaven, 21. Novbr.** Wir wollen nicht verfehlen, an dieser Stelle nochmals auf das heute Abend stattfindende erste Sinfonieconcert der Marinekapelle hinzuweisen. Man darf wohl erwarten, daß während des Concertes im Saale nicht geraucht wird, wie es merkwürdigerweise im letzten größeren Concert — dem des Fr. Kemmert — der Fall war. Wenn der Hodgenuß einer Sinfonie zutheil wird, sollte während der kurzen Zeit des Vortrages auf das Nikotinsaugen verzichtet können.

**Sant, 20. Nov.** Bei der heutigen Gemeinderaths-Erwahl wurden die Herren Kees mit 953, Meuten mit 956, Blau mit 956, Steuding mit 953, Haren mit 949, Harns mit 954, Jung mit 954, Kettner mit 873, Kuhlwald mit 947 Stimmen gewählt. Es wählten ca. 95 Proz. der Berechtigten.

**Aus der Umgegend und der Provinz**

**S. Ehortens, 20. Nov.** Am 27. ds. Mts. findet in M. S. Gerdes Wirthshaus hier selbst, Abends von 5—6 Uhr, die Gemeinderathswahl statt. Es scheiden aus 3 Herren, welche der Klasse A. und 2, welche der Klasse B. angehören.

**Wittmund, 19. Nov.** In dem am 16. d. M. abgehaltenen Verkaufstermine des Gasthofes „Zum schwarzen Bären“ über der jetzige Pächter desselben, J. J. Skomann, Höchstbietender, jedoch wurde ihm auf sein Gebot, von 18100 M. für's Haus und 8 Diemat Land der Zuschlag nicht erteilt.

**Wittmund, 20. Nov.** Herr Regierungs-Assessor Alsen wurde gestern von Herrn Regierungs-Rath Brunner aus Aurich in sein Amt als kommissarischer Landrath unseres Kreises eingeführt.

**S. Oldenburg, 19. Novbr.** Gestern begab sich eine Deputation des Personal's der Werkstätten der Staatsbahnen zum Großherzog, um Se. Königl. Hoheit den Dank der Gewerkschaft für den Zuschuß zur Fahne zu übermitteln.

**S. Oldenburg, 19. Nov.** Einer der verdienstvollsten Schulmänner und angesehensten Bürger unserer Stadt, Herr Oberrealschuldirektor Straderjan, ist heute Vormittag durch den Tod abgerufen, wodurch die Stadt von einem schmerzlichen Verlust betroffen worden ist. Der Verstorbene, ein Mann mit reicher Begabung und edlen Charaktereigenschaften, gehörte der hiesigen Oberrealschule schon fast drei Decennien an und noch im vergangenen Jahre wurde ihm die Freude zutheil, im Kreise seines Schulkollegiums, seiner Freunde und Schüler sein 25jähriges Jubiläum als Direktor der genannten Schule zu begehen. Die ihm dabei zutheil gewordenen zahlreichen Aufmerksamkeiten und Auszeichnungen gaben ein beredtes Zeugniß der Beliebtheit des Di-

rektors. Während der langjährigen Direktorstätigkeit hat der Verstorbene die Schule zu hohem Ansehen gebracht, selbst weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus. Dies erhellet schon aus der Thatfache, daß fremde Länder, wie England, Frankreich, Amerika, Rußland u. ein nicht unbedeutendes Kontingent zu der Schülerzahl beisteuern. Das größte Verdienst um die Entwicklung der jetzigen Oberrealschule hat der Entschlafene sich dadurch erworben, daß es seinen Bemühungen gelungen ist, die frühere Realschule zu einer Oberrealschule erster Ordnung zu erheben, wodurch dieselbe alle diejenigen Berechtigungen, die auch andere derartige Schulanstalten besitzen, erhalten hat. Auch auf literarischem Gebiete und als Schriftsteller hat der Verstorbene sich einen Namen erworben, davon zeugen die in zahlreichen Auflagen erschienenen Bücher und Schriften desselben. Vornehmlich hat er sich dem engeren Heimathlande zugewandt und Land und Leute eingehend geschildert. Als ein Sprachforscher ersten Ranges war er ebenfalls erfolgreich thätig und galt auf dem Gebiete der deutschen Sprachen als eine Autorität. Er hat sich vorzugsweise mit den platt- und niederdeutschen Mundarten beschäftigt und die Dialekte der Wölter an der Nord- und Ostküste eingehend studirt. — Ueber die Wiederbesetzung der Direktorstelle verlautet noch nichts Bestimmtes. Wahrscheinlich ist es jedoch, daß der Professor Krause an der hiesigen Realschule, der den verstorbenen Direktor während seiner Krankheit vertreten hat, zum Nachfolger desselben ernannt wird.

**Bremerhaven, 15. Nov.** Das hiesige Schöffengericht verurtheilte in seiner gestrigen Sitzung den Wirth der „Himmelsleiter“, Werhan, zu einer Geldstrafe von 30 M., weil derselbe von Gästen stehen gelassene Bierreste wieder mit versetzt hat.

**Bremerhaven, 19. Nov.** Wie aus Carthage, 17. Novbr., gemeldet wird, ist der auf der Reise nach Calcutta befindliche Hanfadampher „Rüdesheimer“ mit beschädigter Maschine dort eingelaufen. Derselbe muß repariren.

**Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.**

**Berlin, 21. Nov.** Aus Petersburg wird gemeldet: Bei der gestrigen Jubelfeier der Artillerie sagte der Kaiser, er hoffe, die Artillerie werde auf den Schlachtfeldern wie bisher sich auszeichnen und fügte hinzu: Gott gebe, daß dies nicht bald geschehe; bewahre uns der Herr vor dieser schweren Prüfung.

**Berlin, 21. Nov.** Aus Paris wird gemeldet: Die amtlichen Blätter veröffentlichen ein Verbot der Ein- und Durchfuhr von Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn nach Frankreich.

**Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.**

Wochentag	Zeit	Baromet. (auf Meereshöhe)	Therm. (in der Luft)	Therm. (in der Höhe)	Therm. (in der Tiefe)	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Temperatur	Wetter
Nov. 19	2 h Mrg.	750.0	6.6	—	—	WSW	2	9	str-ou	—
Nov. 19	8 h Mrg.	750.3	5.2	—	—	WSW	2	10	cu	—
Nov. 20	8 h Mrg.	750.9	3.2	6.5	2.7	WSW	2	10	Zunf	—
Nov. 20	2 h Mrg.	750.6	4.4	—	—	WSW	1	2	cu	—
Nov. 20	8 h Mrg.	750.3	-0.6	—	—	WSW	1	10	Rebel	—
Nov. 21	8 h Mrg.	778.4	-1.5	4.9	-2.0	WSW	1	10	Rebel	—

Bemerkungen: 20. Nov. Fröhlich, Nachmittags und Nachts Rebel.  
21. Nov. Fröhlich, Nachts Rebel.

Die in In- und Ausland renomirten **FAY's ächten Sodener Mineral-Parfilsen**, gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeinde-Quellen Nr. III und XVIII, sind in allen Apotheken à 85 Pfg. erhältlich.

**Verdingung.**  
Die Lieferung von ca. 300,000 kg Schmelzloths bis zum April 1890 soll öffentlich verdingen werden, wozu am **Sonnabend, den 30. Novbr. 1889, Nachmittags 3 1/2 Uhr,** Termin im Zimmer Nr. 39 der unterzeichneten Behörde ansteht.  
Die Angebote sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:  
„Angebot auf Schmelzloths“  
versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzufenden.  
Die Bedingungen liegen im Annahmestempel der Werkst., sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0.50 M. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung schriftlich bezogen werden.  
Wilhelmshaven, den 19. Novbr. 1889.  
**Kaiserliche Werkst., Verwaltungs-Abtheilung.**

**Bekanntmachung.**  
Die domainenfiskalische, vormals Haben'sche **Häuslingsstelle** an der Heppenfer Kette hier selbst, groß 0,2291 ha soll zum Antritt am 1. Mai 1890 öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Der Mindest-Kaufpreis ist auf 4570 M. festgesetzt.  
Der Verkauf findet statt am **Mittwoch, 4. Dez. d. Js., Vorm. um 10 Uhr,** im **Hotel Prinz Heinrich** hier selbst.  
Die Bedingungen liegen in meinem Geschäftszimmer Vormittags von 9 bis 12 Uhr zur Einsicht aus.  
Wilhelmshaven, den 13. Nov. 1889.  
**Der Kgl. Domänen-Supervisor Meinardus.**

**Bekanntmachung.**  
Folgende dem Preuß. Domänen-Fiskus gehörigen alten Weideländereien am Gms-Jade-Kanal nahe Mariensiel belegen, sollen öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:  
1. Flur X N. 226/131 Neuende, groß 2,1417 ha, jetzt in Pacht des Herrn Bern. Gummels zu Cokeriege. Mindest-Kaufpreis 5360 M.

2. Flur X N. 232/144 das., groß 0,6508 ha „ „ 340/144 „ „ 1,4828 „ „ „ 341/145 „ „ 0,9033 „  
Zusammen 3,0369 ha  
jetzt in Pacht des Herrn Alb. Jeps zu Schaar. Mindest-Kaufpreis 7600 Mark.  
Verkauf findet statt am **Sonnabend, 30. Nov. d. Js., Vorm. um 10 Uhr,** im **Hotel Prinz Heinrich** hier selbst.  
Bedingungen u. liegen Vormittags von 9—12 Uhr in meinem Geschäftszimmer aus.  
Wilhelmshaven, 13. Novbr. 1889.  
**Der Kgl. Domänen-Supervisor Meinardus.**

**Bekanntmachung.**  
Die dem früheren Marktallianz-Konjortium gehörenden, zwischen dem Nothen Schloß und der Kaiserstraße, an der projektierten Schloßstraße belegenen **2 Bauplätze**, im Ganzen 1577 q Meter, sollen am **Sonnabend, den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr,** im Restaurant des Herrn v. d. Ohe hier öffentlich meistbietend im Ganzen oder getheilt verkauft werden.  
Die Plätze sind ohne besondere Baubeschränkung.  
**Joh. Peper.**

**Bekanntmachung.**  
In Sachen, betr. das Konkursverfahren über das Vermögen des **Conditors Eduard Daede** hier, bringe ich in Gemäßheit des § 139 der Konkursordnung hiermit zur Kenntniß der Beteiligten, daß der zur Verteilung gelangende Massebestand 129 M. 40 Pfg. beträgt, woran die Gläubiger der Klasse VI mit einer Forderung von 2046 M. 77 Pfg. participiren.  
Wilhelmshaven, 21. November 1889.  
**Rudolf Laube,** Konkursverwalter.

**Zu vermieten**  
eine Oberwohnung zum 1. Dezbr. cr. **Folkers,** Neubremen, Mittelstr. 13.

**Auktion.**  
Im Auftrage werde ich am **Montag, den 25. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend,** im Saale des Herrn Gastwirths **Lammers** hier selbst, Bismarckstr. 5:  
1 Leinenschrank, 1 gr. und 1 kl. Gefchrank, mehrere Tische u. Stühle, Bilder mit und ohne Rahmen, zwei kl. Drehsessel, Spielsachen, Spiegel, Kisten und Kästen, Herren- und Damenragen, Manschetten, Vorhemden, Schlipse, versch. Wollfächer, Handschuhe, Spigen, 1 Kommode, 2 Bettstellen, 1 Kleiderständer, drei Gardinenstangen, 1 Gewehr und Haus- und Küchengeräth,  
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.  
Wilhelmshaven, 21. Novbr. 1889.  
**Rudolf Laube,** Auktionator.

**Billige Bauplätze**  
in **Kopperhörn**  
habe ich im Auftrage zu verkaufen.  
Neuende, den 15. November 1889.  
**S. Gerdes,** Auktionator.

**Verkauf.**  
Frau Gastwirth **Lichten** zu Bant läßt wegen Aufgabe der Gastwirthschaft **Montag, 25. d. Mts., Nachmittags präcise 1 Uhr anfangend,** im Saale des Hotels zum „Banter Schlüssel“ zu Bant:  
1 Bierapparat, 1 Schenkschrank, 2 Trefen, 1 Piano, 12 versch. Tische, 100 Stühle, 1 Sopha, 3 Spiegel, Schildeien, eine Bettstelle, 1 vollständiges Bett, Gardinen, Rouleaux, mehrere Lampen, 2 Reckretter, Wein-

**Bier- und Schnapsgläser, 1 Fliegenstrank, versch. Getränke, Gartenstühle, Regal und Kugel u. s. w.**  
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.  
Neuende, den 19. November 1889.  
**S. Gerdes,** Auktionator.

**Zu verleihen**  
**7500 Mark auf sofort und 3300 Mark per 1. Mai 1890** gegen sichere Hypothek.  
**Mandatar Schwitters,** Bant.

**Zu vermieten**  
Ich suche **14000 Mark** zum 1. Mai l. Js. gegen pupillarisch sichere Haushypothek anzuleihen.  
**Mandatar Schwitters,** Bant.

**Zu vermieten**  
auf gleich oder später eine freundliche Parterre-Wohnung.  
**W. Bruns,** Bismarckstraße 22, am Park.

**Ein kl. heizb. Zimmer oder Dachstube** gesucht. Offerten unter D. 19 an die Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**  
ein schön möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer mit sep. Eingang auf sofort oder zum 1. Dez. an 1 oder 2 Herren.  
Augustenstraße 3, part.

**Zu vermieten**  
Umstände halber auf sofort eine **Staaen-Wohnung**, bestehend aus 5 Räumen (ganze Etage), zum Preise von 400 Mark.  
**F. Rotte,** Börsenstraße 19.

**Zu vermieten**  
zum 1. Dezbr. ein möbl. Zimmer mit Kabinett mit oder ohne Pension an 1 oder 2 Herren. Fr. **Regel,** Noonsstr. 76a.

**Zu vermieten ein möblirtes Zimmer** an 1 oder 2 Herren.  
Noonsstraße 77.

**Gesucht**  
eine Stubbe mit ungenirtem Eingang und Kochofen für eine Person in Esch, Neubremen oder Lothringen. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Tüchtige Kesselschmiede, Schirmeister, Rieter und Stemmer**  
finden bei hohen Accorbfähigen dauernde Beschäftigung. Reisekosten werden vergütet.  
**Hannoversche Maschinenbau-Actien-Gesellschaft, vorm. Georg Egestorff, Linden** vor Hannover.

**Gesucht**  
auf sogleich ein **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Zimmerer und Tischler = Gesellen** erhalten Beschäftigung.  
**A. D. Lücken.**  
Ich suche für sofort oder später ein **Kinder mädchen.**  
Frau **von Westernhagen,** Noonsstraße 16, I.

Umzugs halber zu verkaufen mehrere gut findende **Kanarienvögel, 3 Nachttauben und 3 junge Hunde** (sehr kleine Race).  
**Folkers,** Neubremen, Mittelstr. 13.

**Gesucht**  
ein junges **Dienstmädchen.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei meiner Abreise  
von hier sage sämtlichen Freunden,  
Bekanntem und Verwandten ein herz-  
liches Lebewohl!

**Verh. Abrahams.**

**Für Vogelliebhaber!**

**Schte Harzer Kanarienvögel,**  
die feinsten **Holler** und **Lichthänger**  
sind zum Verkauf ausgestellt in **Hotel**  
**Burg Hohenzollern.**

Vogelhändler **Halbroth**  
aus St. Andreasberg a. Harz.

**Das Schiff**  
**„Fünf Gebrüder“**

ist im neuen Hafen mit Stückgut  
von Hamburg hier eingetroffen und  
wollen Empfänger gegen Vorzeigung  
der indosirten Connoissements ihre  
Sachen in Empfang nehmen.

Wilhelmshaven, 21. Nov. 1889.

**Joh. Grüter.**

**Ein starkes**  
**Arbeitspferd**

hat zu verkaufen

**D. Frenichs,** Neustadtgebens.

Ende voriger Woche, Abends zwischen  
7 und 8 Uhr, ist ein

**ganz neues Velociped**

(System Rover, niedriges Zweirad) ge-  
stohlen worden von einem unbekanntem  
Manne. Selbiges stand am Eingange  
zum Werftspießhaus. Alle Diejenigen,  
die über den Verbleib Auskunft geben  
können, werden gebeten, gegen hohe  
Belohnung Mitteilung an Herrn  
**F. Schladiß** zu machen.

\*\*\*\*\*

**Feine blaue**  
**Tuch-Hosen**

liefern nach Maß für 10 Mark. Für  
echt Indigoblau und gut im Tragen  
wird garantiert.

**B. H. Bührmann,**

Confections-Geschäft,

**Wilhelmshaven.**

\*\*\*\*\*

**Ein grosser schwarzer Hund**

(kurzhaarig) zu verkaufen, am liebsten  
nach auswärts.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Meinen Eckladen**

nebst der dazu gehörigen

**Schenkwirtschaft,**

Wohnung, Lager und Kellerräume  
(außer Tanzsaal und Gaststube),  
beabsichtige unter günstigen Bedin-  
gungen zu vermieten.

**Paul Vater,** Neubremen.

**Deutsche Riesendogge**

blau, 2 Monate alt, billig zu verkaufen.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

\*\*\*\*\*

**Homöopathische**

**Natur-Heilmethode**

von **D. Picker,**

Bismarckstr. 23.

**5 bis 6 jg. Leute**

erhalten noch **guten Mittagstisch** bei  
Frau **Schnittler** Witwe,  
Königsstraße Nr. 37, Souterrain,  
neben der Post.

**Habe junge Hunde,**

von einer Ulmer Dogge stammend, zu  
verkaufen.

**Joh. Schmidt,**

Wilhelmshaven, Noosstr. 79.

**Zu vermieten**

ein möbliertes Parterrezimmer (separater  
Eingang).

Noosstraße 6.

**Zu vermieten**

eine möblierte Wohnung.

Noosstraße 15, 1 Treppe.

**Meenen's Gastwirthschaft, Schaar.**

Freitag, den 22. November:

**2. Abonnements-Concert**  
mit nachfolgendem **BALL.**

Anfang 7 Uhr Abends. Entree an der Kasse 1 Mk.

Hierzu ladet ergebenst ein

**C. W. Meenen.**

**Kaffeehaus, Varel.**

Sonntag, den 24. November:

**Großes Streich-Concert,**

ausgeführt von der Kapelle des Kaiserlichen 2. Seebataillons  
unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **N. Rothe.**

Anfang 4 Uhr.

**Das Solideste, Modernste und Billigste!**

**Ueberzieher** von meinen im Tragen vorzüg-  
lichen, echt indigoblauen Stoffen,  
nach **Maas** gearbeitet, ver-  
kaufe ich jetzt mit **58 Mark.**

**Ueberzieher** fertige, eleganter Schnitt, mo-  
dernste Stoffe, gut gearbeitet mit  
neuestem Futter, verkaufe ich mit **36 Mark.**

**Johann Peper,**

Laden für feinere Herren-Garderoben.

\*\*\*\*\*

**Gottfr. Meyer, Schneidermeister,**  
**Wilhelmstraße 6.**

**Paletot-Stoffe**

für Herbst- und Winter-Ueberzieher in modernen Farben empfehle  
meinen geehrten Gönnern bestens.

Anfertigung nach **Maass.**

**Geschäfts-Verlegung.**

Verlegte mein Geschäft von Neuestraße 8 nach

**Bismarckstrasse 56,**

vis-à-vis Herrn Kaufmann **Philipson.** Um ferneres Wohlwollen  
Hochachtungsvoll

**W. Weidemann,**

Buchbinder.

\*\*\*\*\*

**Herren-Stiefel 8 Mk.**

„ **Schnürschuhe 7** „

„ **Zugschuhe 6** „

empfeicht

**J. G. Gehrels.**

\*\*\*\*\*

Verende durch ganz Deutschland franco:

**2 prachtbolle Delgemälde,**

(kein Druck, Landschaften) in schönen, breiten Goldrahmen (Größe 65x92  
Centim.), das Stück 18 Mark. Bei Bestellung 10 Mark Anzahlung.

Wiederverkäufer werden angestellt.

**Delgemälde-Handlung E. Carroux, Düsseldorf.**

**Die I. Stuttgart. Serienloosgesellschaft**

verfolgt den Zweck, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene Staats-  
anlehensloose, welche bei der Prämienziehung unbedingt gewinnen müssen,  
zu erwerben. Am 15. und 31. Dezember finden 2 große Ziehungen statt, wo-  
durch den Mitgliedern **eine besonders hohe Gewinnchance**  
bevorsteht. Es sollte daher Niemand veräumen, jetzt beizutreten. — Jahres-  
beitrag Mk. 42.—, viertelj. 10 Mk. 50 Pf., monatlich 3 Mk. 50 Pf. — Sta-  
tuten versendet

**F. J. Stegmeyer in Stuttgart.**

\*\*\*\*\*

Ich empfang wiederum eine große  
Sendung

**Damen-**  
**Winter-Mäntel.**

Ich kann selbige als besonders schön  
und preiswerth empfehlen.

**B. H. Bührmann,**

Confections-Geschäft,

**Wilhelmshaven.**

\*\*\*\*\*

**Magdeburg. Sauerkohl,**

**Schnittbohnen,**

**Salz-, Essig- u. Pfeffer-**

**Gurken,**

**Supprior holl. Heringe**

empfeicht

**B. Wilts.**

Beste mehrlreiche

**Kartoffeln,**

wenig Abfall, hält auf Lager und  
empfeicht

**B. Wilts.**

\*\*\*\*\*

**40 Stück**

**Herren = Winter =**

**Jackets**

verkaufe, um damit zu räu-  
men, **bedeutend unter Preis.**

**M. Philipson.**

\*\*\*\*\*

**Empfehle:**

**Neue grüne Erbsen,**

pr. Pfund 12 Pfg.

**Neue weiße Bohnen,**

pr. Pfund 12 Pfg.

**Salzgurken,**

pr. Schock 1 Mark 60 Pfg.

**Apfelgelee,**

**Pflaumenmus,**

**Gänse = Pöfelfleisch.**

**J. Roeske.**

**Cement.**

Ich empfang ein Schiff mit **Cement,**  
Marke **Alfen-Geboe,** langsam und  
schnell bindend, und ersuche die Herren  
Empfänger um gefl. Abnahme aus dem  
Schiffe bis Sonnabend Nachmittag.

**Richard Berg.**

**Nur 3 Mark**

**15,000 Sortimentsstücken**

**ff. Christbaumconfect**

reizende Neuheiten für den **Weich-**  
**nachtsbaum,** köstlich im Geschmack,  
nur vorzüglicher Güte,  
versende die Kiste, ca. **440** Stück ent-  
haltend, für nur **3** Mark gegen Nach-  
nahme. Diefelbe geringer 2 1/2 Mark.  
Kiste und Verpackung berechne nicht.  
Wiederverkäufern sehr lohnend.

**A. Sommerfeld, Dresden.**

**Verloren ein Regenschirm** mit  
blauem, edigem Griff.

**H. Gooße, Oldenburgerstraße 4.**

**Theater in Wilhelmshaven.**

Freitag, 22. Novbr.:

**Professor Klint.**

Schwank in 4 Akten.

**Militär-Verein.**

Sonnabend, 23. d. M.:

**Kränzchen**

im Kaiseraal.

Anfang 8 Uhr.

Einführungen gestattet.

**Der Vorstand.**

**Oriskranzentruffe**

der Schuhmacher Wilhelmshaven.

**General = Versammlung**

am Montag, 25. Nov. 1889,

Abends 8 Uhr,  
im Lokale des Herrn **Hübner,** Marktstr.

**Tagesordnung:**

1. Wahl des Ausschusses für die

Prüfung der Rechnung des laufenden

Jahres.

2. Ergänzung des Vorstandes.

3. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Er-  
scheinen ersucht

**Der Vorstand.**

**H. Leberenz, Vorsitzender.**

**Victoria - Halle.**

**Ausschank**

von

hellem und dunklem Bier.

Reichhaltiges Büffet.

**Mittag- u. Abendbrod**

im Abonnement.

**F. Krüger.**

\*\*\*\*\*

**Ball-Tücher,**

**Ball-Handschuhe,**

**Ball-Strümpfe,**

**Ball-Kleiderstoffe**

empfeicht

**Friedr. Hoting.**

\*\*\*\*\*

**Heute, Freitag:**

**Schweine-Schlachten.**

— Abends: —

Warme Semmel-, Blut- und

Leberwurst, Wurstsuppe gratis.

**Hapke, Tonndiek.**

**Wer ertheilt Unterricht i.**

**Buchführung?**

Ausf. Off. erb. sub X. i. d. Exp. d. Bl.

**Wurstschmalz,**

10 Pfund 3 Mk.,

empfeicht

**E. Langer,**

Neuestraße 10.

**Todes-Anzeige.**

Es hat dem Allmächtigen ge-  
fallen, den Kaiserl. Maschinen-  
Unteringenieur Herrn

**Friedrich Runge**

von der II. Werft-Division, am  
19. d. M. in Oldenburg in einem  
Alter von 37 Jahren 4 Monaten  
aus diesem Leben durch den  
Tod abzurufen. Der Heimge-  
gangene war vor wenig Wochen  
von S. M. S. „Carola“ leidend  
in die Heimath zurückgekehrt  
und hat daher seine Hoffnung  
auf Genesung nicht in Erfüllung  
gehen sehen.  
Seine Vorgesetzten und Kame-  
raden werden sein Andenken  
ehrend bewahren.  
Wilhelmshaven, 20. Nov. 1889.

**Koch,**

Capitain zur See u. Komman-  
deur der II. Werft-Division.